Mittwoch, 7. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9207.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser kehrt nach den bisher getroffenen Dispositionen von Gastein nach Berlin am 10. August zurück, wohnt am 15. bei Detmold der Enthüllung des Hermann-Denkmals und am 3. September in Weimar der Enthüllung des Denkmals des Herzogs Carl August bei, ferner vom 8. bis 16. September dem Manöver bei Liegnitz und vom 18. bis 26. September den Manövern bei Rostock und reist am 28. September nach Baden-Baden.

Pest, 6. Juli. Bisher sind 196 Abgeordnete gewählt, davon gehören 161 der liberalen Partei, 13 der oppositionellen Rechten und 22 der äußersten Linken an.

London, 6. Juli. Die „Times" meldet: Falls Burmah die Verweigerung des Durchmarsches der Britten aufrecht erhält, wird die Expedition Rangoon nöthigenfalls über Mandalay gehen müssen. Die indische Regierung würde indessen die Nothwendigkeit der Wegnahme Burmahs als große Calamität betrachten, weil dieselbe eine Berührung mit China verursache.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 5. Juli. Der Bischof von Eichstädt hat einen Hirtenbrief erlassen, welcher die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen zum Landtage erörtert und die Aufforderung an die Wähler richtet, nicht allein vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen, sondern auch ohne Rücksicht auf zeitlichen Vortheil oder menschliche Gunst nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, deren Liebe und Begeisterung für Religion und Vaterland über allen Zweifel erhaben sei.

Wien, 5. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf heute Nachmittag 5½ Uhr hier ein und wurde von dem Kaiser und dem Kronprinzen Rudolf, welche beide russische Oberst-Uniform trugen, sowie von den Erzherzögen, dem Statthalter und der Generalität empfangen. Der Kaiser begrüßte den Thronfolger auf das Herzlichste. Nach der hierauf folgenden Vorstellung der Erzherzöge und der beiderseitigen Suiten, geleitete der Kaiser den Großfürst-Thronfolger nach der Hofburg.

Bukarest, 5. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung im Einverständniß mit der Regierung beschlossen, die Concession zum Bau der Eisenbahnen Plojeschti-Predal und Adjut-Okna dem englischen Bauunternehmer Crawley zu ertheilen.

Der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes.

‡‡ **Berlin**, 5. Juli.

Es ist nicht recht verständlich, was einzelne liberale Blätter veranlaßt, für den neuen Entwurf des Reichseisenbahngesetzes, wie solcher vom Reichseisenbahnamt ausgearbeitet und veröffentlicht worden ist, mit soviel Wärme Partei zu ergreifen. Der neue Entwurf des neuen Präsidenten des Reichseisenbahnamtes hat gegen den vorjährigen Entwurf allerdings gewisse formale Vorzüge; er will nicht alle auf das Eisenbahnwesen bezügliche Rechtsverhältnisse in einem einzigen Gesetz ordnen, ist auch in seinen einzelnen Paragraphen juristisch besser formulirt. Was aber den Inhalt betrifft, so bietet er nichts weniger als neue legislatorische Gedanken. Der vorjährige Entwurf hatte davon wenigstens einige; freilich waren sie nicht sonderlich klar und für die praktische Anwendung brauchbar formulirt. Der neue Entwurf ist im Grunde genommen nur die folgerichtige Durchführung des Gedankens, daß im Eisenbahnwesen alles Heil nur allein von oben kommen kann, d. h. vom Reichseisenbahnamt bezw. Bundesrath. Es sei heute nur angeführt, in welchen Beziehungen diese Instanzen berufen sein sollen auf Betrieb und Verwaltung der bereits erbauten und fertig gestellten Eisenbahnen, Privatbahnen wie Staatsbahnen einzuwirken.

Das Reichseisenbahnamt (mit Recurs an den Bundesrath) kann also die Anlegung neuer Geleise und Stationen anordnen, wenn das Bedürfniß des regelmäßigen Verkehrs ihm dies zu erfordern scheint. Es kann die Eisenbahnen zwingen auch darüber hinaus „im Interesse der Landesvertheidigung" Betriebsmittel anzuschaffen. Das Reichseisenbahnamt prüft und genehmigt alle Projecte für Bahnhöfe, Gebäude und Räume, für Bauwerke auf freier Bahn, für die Construction des Oberbaus der Bahn und die Construction der Betriebsmittel. Was sodann die personelle Verwaltung der Privatbahnen betrifft, so bedarf die Geschäftsordnung des Vorstandes der Genehmigung des Reichseisenbahnamtes. Der Bundesrath erläßt allgemeine Bestimmungen über die Organisation, Ernennung und Bestätigung der leitenden Vorstandsmitglieder und Oberbeamten durch die Aufsichtsbehörde, über die Qualification der leitenden Vorstandsmitglieder der Privatbahnen, desgl. für alle Bahnen über die Qualification der Baubeamten, technischer Beamten, Bahnpolizei- und Maschinenbeamten. Der Bundesrath erläßt ferner allgemeine Bestimmungen über Dienstabzeichen und allgemeine Anstellungsbedingungen, bei Privatbahnen auch über die Einrichtung von Pensions- und Unterstützungskassen. In Bezug auf die Anstellung von Militäranwärtern haben die Eisenbahnen die Verpflichtungen von Staatsanstalten. Erweist sich die Qualification der Eisenbahndirectoren oder bestätigten Oberbeamten dem Reichseisenbahnamt als ungenügend, so sind dieselben auf Verlangen des Reichseisenbahnamtes ihrer Functionen zu entheben und vom Eisenbahndienst des gesammten Reiches auszuschließen. Was den Betrieb selbst anbetrifft, so erläßt der Bundesrath selbstverständlich Bahnpolizei-Reglement, Signalementsordnung und Betriebs-Reglement. Dazu prüft, genehmigt eventuell octroyirt das Reichseisenbahnamt für Privat- wie Staatsbahnen die Fahrpläne, bestimmt auch Art und Termin ihrer Bekanntmachung. Der Bundesrath stellt die für die Bildung der Beförderungspreise im allgemeinen maßgebenden Grundsätze fest, bestimmt für den Personenverkehr die Zahl der Wagenklassen, für den Güterverkehr das Tarifsystem, er regelt die Tarifvorschriften, setzt Maximalsätze fest, welche periodisch zu revidiren sind. Alle Differentialtarife, Rabatttarife, Lokaltarife, Nebengebühren, Conventionalstrafen bedürfen der Genehmigung des Reichseisenbahnamtes. Das Reichseisenbahnamt kann die Einrichtung eines directen Verkehrs, die Einstellung fremder Wagen und die Abgabe eigner Wagen an fremde Bahnen nach Maßgabe der vom Bundesrath festzusetzenden Regulative erzwingen Regulative des Bundesraths ordnen auch die Einrichtung der Reserve- und Erneuerungsfonds der Privatbahnen. Zur Geltendmachung seiner Befugnisse werden dem Reichseisenbahnamt die ausgedehntesten Befugnisse, Verhängung von Executivstrafen 2c. zuertheilt. Bei wiederholten Zuwiderhandlungen kann der Bundesrath „nach freiem Ermessen" unter Bestätigung des Kaisers die Concession entziehen und die Eisenbahn öffentlich versteigern lassen.

Wie man sieht, gewährt der neue Entwurf dem Reichseisenbahnamt, namentlich was die Bestimmungen über Anstellung und Entlassung von Beamten, Verfügung über die Betriebsmittel und die Reserve- und Erneuerungsfonds betrifft, weit größere Machtvollkommenheit als selbst der frühere Entwurf. In der That bleibt vom Privateisenbahnwesen nach diesem Entwurf kaum mehr als der leere Namen übrig. Schade nur, daß ein Reichseisenbahngesetz nicht ebenso leicht, wie es den Directoren gegenüber durch seine Paragraphen Alles erzwingen kann, auch im Stande ist, das Publikum zu zwingen, das für den Neubau resp. Erweiterungsbau von Eisenbahnen noch fernerhin erforderliche Kapital herzugeben. Den Namen eines guten Hausvaters verdient aber doch sicherlich nicht mehr, wer künftig Eisenbahnactien oder auch nur Prioritäten zeichnet, deren Ertrag durch ein solches Gesetz lediglich in dem Willen und die Weisheit des Reichseisenbahnamts bzw. des Bundesraths gestellt ist. Das Gesetz führt am letzten Ende nicht blos zur Einstellung jedes Privateisenbahnbaues, es muß auch nothwendig die vorhandenen Staatsbahnen in Reichseisenbahnen verwandeln. Die Erträge der Staatseisenbahnen sind für die Finanzlage der meisten deutschen Einzelstaaten wichtiger als die Erträge der Landessteuern. Thatsächlich werden daher durch den Entwurf die Finanzen aller dieser Staaten vom Reichseisenbahnamt und der Mehrheit des Bundesraths abhängig. Man kann es daher den Vertretern der Einzelstaaten, welche in den letzten Wochen zur Begutachtung des Entwurfes in Berlin versammelt waren, nicht allzusehr verdenken, wenn sie von ihrem Standpunkte aus den Entwurf auf das lebhafteste bekämpften. Die Einzelstaaten könnten sich eher die Expropriation ihrer Eisenbahnen zum halben Kostenpreis als ein solches Gesetz von Seiten des Reichs gefallen lassen. Würde aber etwa das Publikum Vortheile von der durch dieses Gesetz eingeleiteten Gestaltung des Eisenbahnwesens haben? Wenn danach zuletzt die ganze Eisenbahnverwaltung in einer einzigen Person centralisirt ist, gar von den Nerven des überlasteten Kanzlers abhängt, wer bürgt dafür, daß diese Centralstelle auch wirklich Alles erfährt und Alles so anordnet, wie es im Interesse des Verkehrs liegt? Menschen bleiben fehlbar, auch wenn sie die Titel von Wirklichen Geheimen Räthen tragen. Gerade heutzutage erheischen die Beweglichkeit des Verkehrs, die Concurrenz der verschiedenen Produktionsgebiete in vielen Dingen statt der einheitlichen Schablone Decentralisation der Verwaltung und rasche, selbstständige Initiative. Das Schlimmste, was die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Deutschland treffen könnte, wäre überdies eine Verquickung mit der Reichsfinanzverwaltung, d. h. die Concurrenz neuer Forderungen für Eisenbahnwesen mit den Anforderungen des Militäretats. Dazu müßte aber die Uebernahme von Eisenbahnen auf Reichsrechnung — dies eigentliche, wenn auch vorläufig weder bestimmt gewollte, noch klar erkannte Ziel des neuen Entwurfs — nothwendig führen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Juli. Die Vereinigung der obersten Reichspost- mit der obersten Reichstelegraphenverwaltung wird erst bei der Vorlegung des nächstjahrigen Reichshauptfinanz-Etats sichtbar und erst nach dessen Genehmigung kundgemacht werden. Inzwischen sind die Vorarbeiten gemacht und die Vorbereitungen so getroffen, daß die Neuerung mit dem Anfange nächsten Jahres ohne Anstand in's Werk gesetzt werden kann. Die Organisation wird ebenso von Einfluß auf die Post- wie auf die Telegraphenverwaltung sein und schon jetzt werden die im Vorbildungsstadium begriffenen Postbeamten verpflichtet, sich mit dem Telegraphiren vertraut zu machen. Bei dieser Vereinigung beider erwähnter Verwaltungen dürfte es übrigens vorläufig bewenden und es sollte uns gar nicht wundern, wenn in der jetzigen „todten Zeit" wiederum die Ente von der Errichtung einer Reichs-Verkehrsministeriumsflügge werden sollte, obschon es doch zu Tage liegt, daß, da das Reich überhaupt keine Ministerien hat, ein so vereinzeltes gar keine Stelle finden könnte und würde. — Das durch hiesige Blätter verbreitete Gerücht, die Hauseigenthümer Berlins zur Zulassung und Annahme von Hauswarten zwingen zu wollen, lediglich zu dem Zwecke, daß der Magistrat eine Controlle für die Steuerzahler habe, gleicht auch einer Ausgeburt jener todten Jahreszeit, zumal ein solches Gebot doch eine besondere Haus-Anlage voraussetzt und nebenher unendlich viele Schattenseiten hat.

N. **Berlin**, 5. Juli. In der Sitzung der Reichsjustizcommission vom 3. Juli wurde mit Berathung des Abschnitts „Gerichtliche Voruntersuchung" fortgefahren. Der § 150, welcher vorzugsweise von den Gründen handelt, aus denen der Antrag auf gerichtliche Voruntersuchung abgelehnt werden kann, führte zu einer längeren Debatte über die Frage, ob gegen die Verfügung, durch welche die Voruntersuchung eröffnet worden ist, nicht blos der Staatsanwaltschaft, sondern auch dem Beschuldigten aus den in dem Entwurf hervorgehobenen (Rechts-) Gründen eine Beschwerde zu gestatten sei. Für die Bejahung der Frage wurde angeführt, daß die Gerechtigkeit die Zulassung einer derartigen Beschwerde verlange, da die Eröffnung der Voruntersuchung für die Ehre des Beschuldigten mit einem Makel verbunden, und bei Verhafteten auch für das Fortbestehen der Haft von Bedeutung sei. Für die Verneinung wurde geltend gemacht, eine derartige Beschwerde lasse sich von theoretischem Standpunkte sehr wohl rechtfertigen, sei aber nach den in Ländern, wo sie bestehe, gemachten Erfahrungen von geringer praktischer Bedeutung und könne leicht zu unnöthigen Verzögerungen durch den Beschuldigten führen. Bei der Abstimmung wurde im bejahenden Sinne ein Antrag des Abg. Dr. Schwarze angenommen, desgleichen ein Antrag des Abg. Eysoldt, wonach dem Beschuldigten seine sofortige Beschwerde gegen einen Beschluß, welcher seinen Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung ablehnt, zustehen soll.

Eine Wallfahrt nach Paray-le-Monial.

„Für jede halbe Stunde, die ihr hier warten müßt, wird euch dereinst je eine halbe Stunde von eurer Fegefeuer-Pein abgerechnet werden!" Es war ein ruhiger alter Herr, der diese Worte sprach, und er brachte sie mit dem vollen Gewichte eigener Ueberzeugung vor, so daß sie ihre Wirkung nicht verfehlen konnten. Die Pilgermassen, welche auf dem Pariser Bahnhofe der Lyon-Mittelmeer-Bahn in Wartesälen, die ihrer kaum die Hälfte fassen konnten, gotteslästerlich fluchend auf den Abgang des Zuges warteten, der sie zur seligen Jungfrau Marguerite Maria Alacoque nach Paray-le-Monial bringen sollte, wurden plötzlich ruhig und äußerten kein Zeichen der Ungeduld mehr. Mir blieb also reichlich Zeit, meine frommen Mitreisenden einer Musterung zu unterziehen. Da waren natürlich Priester ohne Zahl, von dem glatten jungen Abbé mit dem Fahrbillet erster Klasse bis hinunter zu dem um zwei Eisenbahn-Grade tiefer stehenden Bauernpriester. Da waren alte Damen, augenscheinlich ängstlich besorgt, in dem vollen Geruche der Heiligkeit zu sterben, doch über Alles bemüht, sich die ihnen in diesem Jammerthale noch gegönnten Tage so angenehm als möglich zu machen. Alte Herren in grotesken Reisekappen erzählten von den zahlreichen Wallfahrten, die sie während ihres langen Lebens bereits unternommen hatten, während junge Mädchen, gewöhnlich von discreten ältern Schwestern begleitet, in den Ecken des Saales zusammengedrängt über die Hitze jammerten. Besonders auffallend war mir die große Anzahl junger Männer aus allen Gesellschaftsklassen, welche die Wallfahrt mitmachten, vielleicht um ihre zahlreichen Sünden loszuwerden. Mit einer Pilgerfahrt nach Paray-le-Monial ist nämlich ein vollständiger Ablaß verbunden. Merkwürdig war auch noch der Mangel jedes Gepäckes bei den Wallfahrern. Eine Decke und ein Papierpäckchen mit einer verdächtigen Anschwellung gleich dem Bauche einer Flasche, war die Summe sämmtlicher Effecten, die ich bei neun von zehn Anwesenden zu sehen bekam.

Endlich wurden die Thüren doch geöffnet und der Train ward durch einen Generalsturm genommen — in solchen Fällen unterordnen selbst Pilger die Höflichkeit dem persönlichen Behagen — und um ¼9 Uhr verließen wir die Station zur augenscheinlichen Erleichterung der confus gewordenen Beamten. Der Zug war noch nicht recht im Gange, als eine Hymne angestimmt wurde, die seither in allen möglichen Tonarten forwährend in meinem Ohre klingt: „Gott der Güte, Gott der Rache, rette Frankreich im Namen des Heiligen Herzens!" Man muß nicht glauben, daß sämmtliche fünfhundert Passagiere zu einer und derselben Zeit sangen, im Gegentheil, man sang partienweise, nach den einzelnen Waggons, und zu welcher Stunde der Nacht ich auch erwachen mochte, immer hörte ich Bruchstücke des Refrains das Gerassel des Zuges übertönen. Die Nacht verging ohne Unfall, wunderbarerweise — die Pilger haben nämlich die merkwürdige Gewohnheit, an jeder Haltestelle auszusteigen. Der Schaffner schrie sich vergebens die Lunge müde: „Nur eine Minute Aufenthalt hier!" Thut nichts! die Thüren flogen auf und die Menge strömte hinaus. Und doch blieb Niemand zurück, und die Sonne, die wir zuerst in Nevers erblickten, fand den Zug bis auf eine zerbrochene Waggonthür in voller Ordnung. Nun entwickelte sich eine große Thätigkeit. Zahllose roth geflammte Herzen und Kreuze wurden zugleich mit Gesangbüchern und Flugschriften unter die Menge vertheilt. Alles rüstete und putzte sich, der Schlaf wurde aus den Augen gerieben, und als wir nach 8 Uhr die kleine Station Paray-le-Monial erreicht hatten, konnte das Singen wieder losgehen. Betend und singend zog denn auch die Prozession in den Wallfahrtsort ein, der zur Feier des Tages sehr hübsch decorirt war. Von jedem Haus hingen Fahnen in verschiedenen Farben herab, religiöse Inschriften, Bibelsprüche 2c. bedeckten die Wände. In Zwischenräumen erhoben sich Triumphbogen aus Laubgewinden. Ueberall standen schon Haufen von Wallfahrern mit langen Rosenkränzen in der Hand und rothgeflammten Herzen und Kreuzen an der linken Brust. Man versicherte mir, daß 30,000 Fremde in der Stadt seien. So viel ich übrigens beobachten konnte, dürfte diese Schätzung wohl um die Hälfte übertrieben sein. Sicher ist, daß kaum ein Bett aufzutreiben war, was aber Niemanden wundernehmen wird, da die Stadt nur 3000 seßhafte Einwohner zählt.

Die Mehrzahl der Wallfahrer gehört dem Mittelstande und den unteren Klassen der Bevölkerung an; die frommen Reichen bezahlen Leute dafür, daß selbe für sie die Fahrt nach Paray-le-Monial machen. Die Besucher recrutiren sich aus allen Theilen Frankreichs; auch aus dem Elsaß kommen noch viele Pilger, außerdem Fremde aus der Schweiz, aus Polen und Italien.

Um halb zehn Uhr zogen sämmtliche Wallfahrer in großer Prozession nach der neu geschaffenen Basilica du Sacré Coeur. Zuerst marschirten vier Mann, welche den regenschirmförmigen Gonfalon trugen, den der Papst zu Ehren der Erhebung der Kirche gespendet hat; dann kam ein sehr sorgfältig gearbeiteter vergoldeter Schrein mit zwei Cherubim verziert und die Inschrift tragend: „Basilique mineure du Sacré Coeur", und nun folgten die verschiedenen Deputationen mit ihren Fahnen, darunter die vom Elsaß, von Metz und Polen mit Trauerflören; hierauf eine Unzahl von Priestern und Mönchen aller Orden und in allen Farben, die Erzbischöfe von Calcutta, New-Orleans und Port-au-Prince, ferner einige exotische und einheimische Bischöfe in violetten Roben, begleitet von rothröckigen Akolythen, dann die Canonici und die kleinen Leute vom Clerus und endlich das Volk, Männlein und Weiblein singend und betend. Eine kurze Strecke von der Stadt entfernt außerhalb der Avenue de Charolles war ein temporärer Hochaltar errichtet und hier celebrirte nun der Erzbischof von Calcutta das Hochamt. Weit und breit war die Erde mit knieenden Pilgern bedeckt. Ein Priester leitete von den Stufen des Altars den Gesang der Menge. Wenn seine Stimme nicht ausreichte, so half er sich, indem er mit der Hand den Tact schlug. Nach dem Hochamte zerstreuten sich die Massen, um sich um 2 Uhr wieder zu einer Procession zu sammeln. Der Nachmittags-Gottesdienst wurde aber durch Regen gestört und die Leute verliefen sich in die Läden, um Einkäufe zu besorgen. Medaillen, Rosenkränze, Metallkreuzchen und Herzen werden in jedem Laden verkauft. Barbiere und Gewürzkrämer, Schneider und Apotheker, Alles handelt hier mit diesen Artikeln, und es dürften Vorräthe an Metallherzen hier aufgestapelt sein, hinreichend, um ganz Europa damit zu versorgen.

Die Kirche von Paray-le-Monial, die Basilique mineure, wie sie jetzt genannt wird, ist im romanischen Style gebaut. Die Außenseite ist etwas geschädigt durch die Klosterbauten der Periode Ludwig's XIV., die jetzt Schulzwecken dienen. Im Innern verdeckt die Tünche überall den ursprünglichen Stein, aber die Linien der vorgothischen Zeit bleiben immer schön. Nur an einer Stelle der Kirche hat irgend ein hirnloser Architect einige korinthische Säulen und Capitäle angebracht. Unzählige Votivfahnen füllen die Kirche, manche darunter von großem Werthe. Dicht bei der Kirche ist ein alter Thurm mit einigen Säulengängen, die von den Schulgebäuden verdeckt sind, die letzten Reste des alten Klosters, das während der ersten französischen Revolution zerstört wurde.

Die Capelle der Heimsuchung, in welcher Marguerite Maria Alacoque ihre Visionen hatte, hängt mit dem Kloster zusammen, dem sie angehörte. Diese Capelle ist noch mehr mit Fahnen überladen als die vorerwähnte Kirche. Schimmernder Sammt, prachtvolle Goldstickereien hängen von den Wänden herab und eine große Anzahl düster brennender Lampen von reicher, oft kostbarer Arbeit verbreiten ein eigenthümliches Licht in der Capelle; der Gesammteindruck derselben ist in der That geeignet, fromme Seelen andächtig zu stimmen. Auf der linken Seite des prachtvoll ausgestatteten Altars befindet sich der Reliquienschrein mit den angeblichen Ueberresten der Alacoque. Die selige Dame in Wachs ist in Nonnentracht gekleidet und liegt unter einem Glaskasten auf einem reich emaillirten Katafalke. Das wächserne Aeußere birgt, wie man mir versicherte, die wahrhaftigen Gebeine der Seligen. Nur im Monate Juni genießen die Gläubigen das Glück, den Schrein besichtigen zu können; während der übrigen Monate des Jahres

endlich ein Antrag des Abg. Dr. Bähr, wonach dem Staatsanwalt gegen einen Beschluß, welcher auf den Antrag des Beschuldigten die Eröffnung der Voruntersuchung verordnet hat, eine Beschwerde nicht zugestanden wird. Bei § 151 wurde in längerer Discussion erörtert, ob die Voruntersuchung (mit dem Entwurf) in der Regel von einem Untersuchungs-Richter beim Landgerichte oder von dem Amtsrichter geführt werden soll. Die erstere Ansicht wurde dadurch begründet, daß der Untersuchungsrichter beim Landgerichte mit den übrigen bei der Untersuchung mitwirkenden Personen, dem Staatsanwalt, der Rathskammer u. s. w. in näherer Berührung stehe, was für die Förderung der Voruntersuchung, für Abstellung von Beschwerden u. s. w. von großer Bedeutung sei, daß ein besonderer Untersuchungsrichter eine für die Untersuchungsführung geeignetere Person sei, als ein vorzugsweise mit anderen Sachen beschäftigter Amtsrichter, und daß dem Bedürfnisse, wegen weiter Entfernung den Amtsrichtern einzelne Untersuchungen zu übertragen, durch den § 152 des Entwurfs genügt werde. Zu Gunsten der letzteren Ansicht wurde hervorgehoben, wegen der voraussichtlich sehr großen Landgerichtsbezirke erscheine es zweckmäßiger und diene zur erheblichen Ersparung von Kosten, wenn in den Amtsgerichtsbezirken, deren Sitz mit jenem des Landgerichts nicht zusammenfalle, die Amtsrichter zugleich Untersuchungsrichter seien; dieselben würden, da die Untersuchungsführung nicht eben hervorragende Gelehrsamkeit und Befähigung erheische, regelmäßig sehr wohl dazu geeignet sein und mit mehr Liebe dieses Amt verwalten, als wenn ihnen ausnahmsweise einzelne Untersuchungen oder gar Untersuchungshandlungen übertragen würden; auf das Zusammenwirken des Untersuchungsrichters mit dem Staatsanwalt, der Rathskammer u. s. w. sei nach den practischen Erfahrungen nicht allzu großer Werth zu legen. Bei der Abstimmung entschied sich die Commission mit großer Mehrheit für den Grundsatz des Entwurfs und nahm die §§ 151 und 152 unverändert an, desgleichen § 153. Der § 154 erhielt auf Antrag des Abg. Struckmann einige auf die Form und den Inhalt der Protocolle in der Voruntersuchung bezügliche Zusätze. Die §§ 155 und 157 wurden unverändert, § 156 mit einem unwesentlichen Zusatzantrage des Abg. Herz angenommen. Bei § 158 entspann sich eine längere Discussion über die Frage, ob dem Beschuldigten bei Eröffnung der Voruntersuchung nicht allein, wie der Entwurf es vorschreibt, die ihm selbst zur Last gelegte strafbare Handlung, sondern auch die Person etwaiger Mitbeschuldigter anzugeben sei, was von der einen Seite als im Interesse seiner eignen Vertheidigung für unbedingt nothwendig, von der anderen Seite für in manchen Fällen über das Recht des Beschuldigten hinausgehend und den Zweck der Untersuchung gefährdend bezeichnet wurde. Die Commission entschied sich schließlich einem Antrage des Abg. Becker gemäß in ersterem Sinne.

* Unter den für die nächste Session des Reichstages in Aussicht genommenen Vorlagen befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes, welches das Recht der Reichspost auf unentgeltliche Benutzung der Eisenbahntransporte einheitlich regelt.

— Der Strafantrag kann nach einem Beschluß des Obertribunals vom 2. Juni d. J. nach Verkündigung eines auf Strafe lautenden Erkenntnisses nicht mehr zurückgenommen werden, selbst wenn dieses Erkenntniß durch ein Erkenntniß höherer Instanz vernichtet worden.

— Der Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Stauder in Coblenz wird, der „Elbf. Ztg." zufolge, vom 16. Aug. d. J. ab an Stelle des ausscheidenden Ober-Reg.-R. Dr. Stieve die Geschäfte eines vortragenden Rathes im Unterrichts-Ministerium commissarisch übernehmen.

— Der „Magdeb. Ztg." wird telegraphirt: Dem Vernehmen nach hält die Reichsregierung an der Absicht fest, die definitive Einführung der Reichsgoldwährung in dem ganzen Umfange des Reiches erst am 1. Januar 1876 eintreten zu lassen. Die nach dem § 1 des Reichsmünzgesetzes zu diesem Zwecke zu erlassende kaiserliche Verordnung muß demnach vor dem 1. October cr. ergehen.

* Das K. Consistorium von Pommern hat dem Pastor Quistorp von Ducherow „wegen wiederholter grober Vergehungen gegen die Kirchenordnungen und die darin vorgeschriebenen geistlichen Amtspflichten", wodurch er das Vertrauen in der Gemeinde verwirkt hat, dazu verurtheilt, „sich die Versetzung in ein anderes Pfarramt, wenngleich mit geringerem Einkommen, gefallen zu lassen (sogen. „Strafversetzung"), und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen."

Breslau, 4. Juli. Die „Schlesische Volkszeitung" nennt die vom Fürstbischofe über die Wahl eines Nachfolgers für die Weihbischofswürde erfolgte Anzeige eine altherkömmliche. Diese Notiz — bemerkt die „Schl. Ztg." — bedarf einer Berichtigung. Vor dem Erlaß der Verfassungsurkunde geschah die Besetzung der Stelle eines Weihbischofs für die Breslauer Diöcese in der Form, daß der Fürstbischof seinen Candidaten der Staatsregierung nawhaft machte, daß demnächst die landesherrliche Genehmigung zur Wahl ausgesprochen wurde, und daß sodann die päpstliche Ernennung erfolgte. In dieser Weise wurden im Jahre 1825 v. Aulock, 1830 v. Schubert, 1837 Latussek berufen. In den beiden nach Erlaß der Verfassungsurkunde eingetretenen Vacanzfällen ist dagegen weder eine besondere Anzeige des Fürstbischofs über den Candidaten, welchen er dem Papste in Vorschlag zu bringen beabsichtige, bei dem Oberpräsidenten eingegangen, noch überhaupt eine Mitwirkung der Staatsregierung eingetreten. Nur gelegentlich hat in diesen beiden Fällen der Oberpräsident von der Wiederbesetzung der Stelle Nachricht erhalten. Hiernach wird es schwer, in der vom 31. Mai datirten Anzeige des Fürstbischofs, in welcher derselbe die Absicht ausspricht, den Canonicus Gleich dem Papste für die Weihbischofswürde in Vorschlag zu bringen, etwas Anderes zu erblicken, als die Absicht, alle der Wiederbesetzung der Stelle aus den Maigesetzen entgegenstehenden Schwierigkeiten von vornherein zu beseitigen.

ΦΦ Posen, 5. Juli. Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Zunächst ist die Canalisation der Stadttheile am linken Wartheufer nach dem modificirten Hobrecht'schen Plane, ohne Berieselung, sondern mit Ableitung des Abflußwassers direct in die Warthe durch eine Pumpstation genehmigt und dem Herrn Aird unter einem Kostenanschlage von 400,000 Thlr. übertragen. Sodann ist in der Theaterbau-Angelegenheit jede Initiative von Seiten der Stadt verweigert, so daß weder Neubau noch Umbau des alten Gebäudes, auch nicht einmal Restauration desselben beliebt worden. Der negative Beschluß hat hier in weiten Kreisen unangenehm berührt, namentlich da die Polen grade in diesen Tagen ihr eigenes Theater, wenn auch vorläufig nur durch Dilletanten-Vorstellungen, eröffnet haben. Man muß indeß gestehen, daß es kaum gerechtfertigt erscheinen will, eine kostbare Kunstanlage unmittelbar aus dem Stadtsäckel zu bestreiten, zumal wenn sehr viele andere Ausgaben dringend an denselben herantreten. Das polnische Theater, über das sich competente Stimmen lobend aussprechen, ist durch vereinte Bemühungen von Privaten aufgebaut, und so mußte denn doch unsere wohlhabende Bevölkerung die Frage sich vorlegen, ob sie nicht ein Gleiches zu thun verpflichtet sei, zumal eine Subvention im Betrage von 40,000 Thlr. ihr Unternehmen beschützen werde. Ehe man auf Kosten der Allgemeinheit Theater und Museen und höhere Schulanstalten unterhält, muß das Elementarschulwesen ausreichend gesichert sein, und wenn auch Posen auf seine Bemühungen in dieser Hinsicht mit Genugthuung zurückblicken kann, so erfordern doch die Anstellung neuer Lehrer und die Gewinnung neuer Schulräume wiederum bedeutende Mittel, deren Umfang sich gerade jetzt nicht einmal leicht übersehen läßt. Das Privatschulwesen hat einen harten Stoß erhalten und die katholischen Congregationen stellen ihre Arbeit für den Unterricht der weiblichen Jugend schneller ein, als man erwartet hat; da wird es denn doch nothwendig, umfassendere Vorsorge für die öffentlichen Schulanstalten, in denen die Gegenwart mit Recht das Heil der Zukunft erblickt, zu treffen, damit nicht allein dem Bedürfnisse genügt, sondern auch schädliche Substitutionen für die öffentliche Schule verhindert werden. Solche Erwägungen treffen bei uns in Posen den Nagel auf den Kopf und die Stadtverordneten haben unbedingt Recht, wenn sie bei ihrer Ablehnung des Theaterbaues auf dieselben zurückgreifen. Wenn vorhin der deutschen Bevölkerung polnische Energie als nachahmungswerth vorgehalten werden mußte, so kann das noch in einem andern Betracht geschehen. Die polnische Gesellschaft der „Freunde der Wissenschaft", deren Vorstand der verstorbene Libelt war und die nun nach geschehener Neuwahl von dem Gutsbesitzer Kozmian geleitet wird, hat nicht unbedeutende Erfolge ihrer Bemühungen aufzuweisen, und ihr Museum hat bekanntlich die Aufmerksamkeit Virchow's auf sich gelenkt. Der hiesige wesentlich deutsche naturwissenschaftliche Verein kann sich eines Gleichen nicht rühmen und steht hinter dem polnischen schon dadurch zurück, daß seine beschränkte Mitgliederzahl nur aus Posenern besteht, eine provinzielle Beihilfe nach wissenschaftlicher und pecuniärer Seite also in der That wenigstens ausgeschlossen ist. Dadurch wird das Wesen des Vereins alterirt, und es wäre endlich an der Zeit, größere und energischere Thätigkeit zu entfalten.

Trier, 2. Juli. Die Schutzzoll-Bewegung greift, wie man dem „Fr. J." von hier meldet, immer weiter um sich und hat jetzt auch die deutsche Lederindustrie ergriffen. In dem Bezirke der Handelskammer zu Trier ist das Gerben mit Eichenborke, d. h. die Fabrikation von Sohl- und Oberleder ein bedeutender Industriezweig. Die Handelskammer fordert nun zum Schutze der deutschen Lederindustrie gegen den Import des billigen amerikanischen Hemlockleders eine Erhöhung des Eingangszolles auf Leder von 6 auf 60 Mk., d. i. auf das Zehnfache.

Oesterreich-Ungarn.

Spalato, 3. Juli. Am 30. Juni Abends wiederholten sich die Unordnungen auf der Eisenbahnstrecke. Die Morlaken verfolgten die Italiener, welche sich in eine Baracke flüchteten, die man niederzubrennen drohte. Die Italiener wurden geschlagen und verwundet. Das Eisenbahn-Inspectorat telegraphirte über die letzten Vorfälle in Labin an das Ministerium, indem es gleichzeitig die Befürchtung einer Arbeitseinstellung aussprach, falls nicht geeignete Vorkehrungen getroffen würden. Das Ministerium beauftragte in Folge dessen das genannte Inspectorat, die Statthalterei hievon zu verständigen und für die Folgen einer eventuellen Arbeits-Einstellung verantwortlich zu machen. Das Inspectorat entsprach diesem Auftrage. Die Statthalterei antwortete jedoch, daß weitere Unordnungen nicht vorfallen können und zu deren Hintanhaltung es angezeigt erscheine, die fremden Arbeiter vom Baue zu entfernen.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der Correspondent des Paris-Journal, welcher den Marschall Mac Mahon auf seinem Ausfluge nach Agen und Tarbes begleitete und der wieder in Paris zurück ist, giebt nachträglich folgenden Bericht: „Am letzten Mittwoch begleitete ich den Marschall nach Réole, Marmande, Langon und Barsac. Wir gingen des Morgens von Agen ab und machten zuerst Halt in dem kleinen Dorfe Calairac, wo der Marschall gut aufgenommen wurde. In Marmande, wo wir nur einige Augenblicke blieben, hatte die Garonne die Dämme durchbrochen und furchtbaren Schaden angerichtet. In der Stadt und ihrer Umgegend verloren über hundert Menschen das Leben. Die Thaten der Aufopferung waren jedoch ebenfalls sehr zahlreich und der Marschall gab das Kreuz der Ehrenlegion einem braven Seemann und einem Gendarmerie-Capitän, die Militär-Medaille einem Gendarmen. Der Marschall wurde auch hier gut aufgenommen. Ein Bauer rief: „Es lebe Se. Majestät der Marschall!" In La Réole, Langon und Barsac hielten wir uns nur kurze Zeit auf. Gestern mit dem Marschall nach Toulouse zurückgekommen, verweilte ich hier einige Stunden und folgte dem Marschall nicht nach Foix. Ich besuchte nochmals die Ruinen von Saint Cyprien. Man arbeitet oder vielmehr die Soldaten arbeiten mit Eifer. Ueberall herrscht ein furchtbarer Gestank. Die Leichen, der Schlamm, welchen die Garonne mit sich geführt, verpesten Toulouse und alle Gegenden, die von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden. Dies ist sogar die große Gefahr des Augenblicks. Einige vereinzelte Cholerafälle sind vorgekommen. Man hat jedoch die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Ich ging bis nach Fenouillet; dort sah ich die Ruinen eines Stalles, unter welchem sich die Cadaver von 80 Ochsen befinden. Der Gestank war entsetzlich. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde Toulouse wieder in Angst und Schrecken versetzt. In der Hauptstraße der Vorstadt Arnaud Bernard brach nämlich Feuer aus; ein Haus brannte ab und mit ihm die Möbel, welche ein Bewohner von Saint Cyprien dorthin gerettet hatte. Was ihm das Wasser gelassen, hat das Feuer vernichtet. Das Elend und die Noth ist überall schrecklich. Nie wird man Alles gut machen können. Der angerichtete Schaden beträgt Hunderte von Millionen. Besonders auf dem Lande ist das Elend furchtbar. Das in einer Stadt zerstörte Viertel wird immer wieder aufgebaut; aber in allen diesen Departements giebt es zahlreiche Dörfer, die niemals wieder aufgebaut werden, wenn man sich nicht ernstlich damit beschäftigt. Gesellschaften müssen dieses gute Werk in die Hand nehmen. Das Land ist vielleicht das schönste und reichste von Frankreich. Der Bauer, dem man sein Haus wieder aufbaut, wird dasselbe in kurzer Zeit zurückzahlen können."

Spanien.

Madrid, 2. Juli. Wenn die Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatze nicht übertrieben, so hätte Dorregaray die längste Zeit in den Provinzen südlich vom Ebro gewirthschaftet. Der General Jovellar meldet einen am 29. Juni erfochtenen Sieg über die vereinigten Schaaren von Dorregaray, Cucala und Villalain zwischen Vistabella und Villafranca und die regellose Flucht der Geschlagenen in der Richtung von Iglesuela del Cid. Villalain soll im Kampfe gefallen sein; nach späteren Mittheilungen ist dies jedoch fraglich. Die Annahme, daß Cucala in jenem Gefechte mit commandirt hätte, würde mit der neulichen Nachricht von seiner Verhaftung durch seinen Vorgesetzten Dorregaray nicht gut zu vereinigen sein; sein Name in obiger Meldung soll vermuthlich nur zur Bezeichnung der von ihm bis vor Kurzem geführten Truppen dienen. Neueren Berichten zufolge setzten die Carlisten ihre Flucht über Iglesuela hinaus bis Cantavieja fort. In Iglesuela selbst haben gestern die Hauptarmee unter Jovellar und die Division Esteban sich die Hand gereicht und werden nun vereint gegen Dorregaray operiren. Da überdies der General Martinez Campos die wichtigsten Ebro-Uebergänge besetzt und somit den Carlisten im Norden und Süden des Flusses die Verbindungen abgeschnitten hat, so ist die carlistische Centrumsarmee in einer sehr gefährdeten Lage. Die Brigade Catalan hat bei Calaf, nördlich von Igualada, die Carlisten der Provinz Lerida geschlagen. Im cantabrischen Küstenlande dagegen legen die Carlisten Angriffsgelüste an den Tag. Wie man aus San Sebastian meldet, begannen sie gestern auf diese Stadt aus schweren Geschützen zu schießen; einige Geschosse fielen in die Umwallung, ohne jedoch erheblichen Schaden anzustiften. Die Einwohner sind guten Muthes; doch macht der Bericht den Zusatz, daß sie energische Hilfe von der Regierung erwarten. Auch Hernani haben die Carlisten beschlossen.

— Die Betheiligung der Handelsmarine an der Ueberwachung der Küste ist „nicht ohne Werth", insofern nämlich außer einer namhaften Gratification jedes Schiff noch die Hälfte der gekaperten Ladung und die Hälfte des taxirten Schiffswerthes erhält.

— Moriones hat Aussicht, den Titel eines „Marquese von Oteiza" zu erhalten, damit würde er zugleich wieder in Activität treten und möglicherweise das Commando der Nord-Armee übernehmen. Laserna wird den Titel eines „Marquese von Irun" für seine im November v. J. ausgeführte Befreiung dieser Stadt erhalten.

Italien.

Rom, 30. Juni. Das Sicherheitsgesetz hat mit der gestrigen Senatssitzung nun auch das zweite Stadium der Vorbereitung durchlaufen und wird binnen wenig Tagen mit der Unterschrift des Königs versehen in der „Gazzetta Uffiziale" erscheinen. Ob es dann sofort in Anwendung gebracht wird, ist noch zweifelhaft. Einerseits ist die nothwendig gewordene Reinigung des unteren Beamtenpersonals auf der Insel erst theilweise durchgeführt, und andrerseits ist der Zustand der öffentlichen Sicherheit in diesem Augenblick ein relativ befriedigender und scheint es, daß das Ministerium sich erst durch irgend einen eclatanten Fall zur Anwendung des Gesetzes drängen lassen will. Uebrigens ist die Vorlage auch im Senate heftigem Widerspruche nicht entgangen, wie das schon das Resultat der Abstimmung (66 gegen 29) zeigt. Neues haben die Gegner des Gesetzes, Pepoli, Perez, Amari, Sineo u. A. nicht beigebracht. Sie hatten schließlich in Form einer Tagesordnung den Antrag eingebracht, die Discussion der Vorlage zu verschieben, bis die Ergebnisse der Untersuchung durch die parlamentarische Commission vorlägen, aber Minghetti erklärte, wie er dies auch schon in der Kammer gethan, daß er darauf nicht eingehen könne. Während der Discussion machte der frühere Justizminister de Falco den Versuch, durch Vorlesung einiger Actenstücke und Depeschen gewisse Anklagen zu entkräftigen, welche in der Kammer von Tajani gegen das Ministerium Lanza, dem auch de Falco angehört hat, erhoben worden waren. Da die Documente sich aber nur auf einen einzigen Fall, und zwar auf die Streitsache Tajani-Albanese, beziehen, so haben sie für das allgemeine Urtheil über die damaligen Zustände der Verwaltung in Sicilien keine Bedeutung. Mit der Genehmigung des Sicherheitsgesetzes haben nun auch die Arbeiten des Senats ihr Ende erreicht; die Politiker verlassen die Stadt, um sich im Bade von den Stürmen der letzten Woche zu erholen, und die auswärtigen Diplomaten fangen an, ihrem Beispiele zu folgen. Es gehört aber in Rom nicht allein zum guten Ton, sondern ist für Viele eine unbedingte Nothwendigkeit, sich dem sommerlichen Klima nach Möglichkeit zu entziehen.

England.

London, 3. Juli. Die neuen Portosätze im Verkehr mit dem Auslande sind in vollem Gange und werden von Correspondenten hoch gewürdigt, weit weniger aber von den Postbeamten. Der neue Portotarif hat ganz neue Markenwerthe geschaffen, nämlich 2½ Pence und 5 Farthings (letzteres für Karten). Das Postamt hat in liebenswürdiger Weise verordnet, daß auch einzelne Karten verabreicht werden sollen. Da kommt es denn sehr oft vor, daß die Postbeamten um Herausgabe von Farthingstücken gebeten werden, die so gut wie gar keinen Umlauf besitzen. Das Postamt hat sich an die Bank um Farthingstücke gewandt. Die Bank kann aber nicht helfen, und hat den Applicanten gerathen, sich von den kleinen Krämern Farthingstücke zusammenzusuchen, ein Rath, der leichter zu geben als zu befolgen ist. Es werden wohl entweder neue Farthingstücke geprägt werden müssen oder aber das Postamt wird den Verkauf der Karten auf zwei, vier oder im Dutzend beschränken müssen. Der neue Portotarif kommt dem Verkehr mit den Colonieen noch nicht zu Gute. Sir Thomas Bazley gedenkt indessen im Parlament den Generaldirector der Posten darüber zu interpelliren, ob er nicht auch auf dieses Feld ausgedehnt werden soll. — Die „Gegen-Frauenbewegung", von sehr einflußreicher Seite angeregt, ist bereits einen Schritt weiter vorgeschritten. Es sind an alle Parlaments-Mitglieder, welche gegen den Forsyth'schen Antrag auf Einräumung des politischen Wahlrechts an das weibliche Geschlecht stimmten, Exemplare einer gedruckten Aufforderung zum Beitritt übermittelt worden; ebenso an viele Personen, die nicht Parlamentsmitglieder sind. Es steht die Gründung eines Comité's von nicht weniger als 500 Personen zur Organisirung der gewünschten Agitation bevor. — Der „Morning Post" zufolge beabsichtigt die Königin einen Besuch bei dem Herzog von Argyll in Inverary, wozu an genanntem Orte umfassende Vorbereitungen im im Gange sind. — Bei Abbruch einer Mauer im Buckingham-Palast wurde vor einigen Tagen eine ziemlich erhebliche Menge von goldenem und silbernem Tafelgeräth aus der Zeit König Georg's III. aufgefunden, von der bisher Niemand eine Ahnung hatte. Der Fund stellt einen Werth von mehreren Tausend Pfund Sterling dar.

Schweden.

Stockholm, 30. Juni. „Post-och Inr. Tid." zufolge haben die Staatseinnahmen in den fünf ersten Monaten dieses Jahres gegen 23 Millionen Kronen betragen; in derselben Zeit des vorigen

---

ruht er unter dem Hochaltar. Das Rahmwerk des Schreines war voll von Visitekarten, deren Eigenthümer die Fürbitte der seligen Jungfrau erflehten. Unmittelbar hinter dem Schreine befindet sich das große Gitter, welches mit dem Raume zusammenhängt, in welchem die Nonnen vom Kloster der Heimsuchung dem Gottesdienste beiwohnten. Hier hatte Marguerite Alacoque die Visionen vom Sacré Coeur, welche die kleine Stadt so berühmt machten. Das Gitter ist mit Votivherzen und Kreuzen dicht behängt. Auf dem Gipfel des Hügels, welcher das Städtchen beherrscht, befindet sich ein Ordenshaus der Jesuiten. In demselben hängt das Porträt des P. de la Colombière, des eigentlichen Erfinders des „Sacré Coeur". Er war der Beichtvater Margueritens und hat ihr die Interpretation ihrer liebesüchtigen Visionen geliefert. An das Jesuitenhaus schließt sich ein Hospital, welches von den „Soeurs de Sainte Marthe" erhalten wird. Wenn ich noch hinzufüge, daß sich in Paray-le-Monial auch noch ein Kloster der „Schwestern vom heiligen Berge" befindet, so wird man mir zugestehen, daß diese kleine Stadt reich gesegnet an geistlichen Tröstern ist. (Pr.)

[Eine wissenschaftliche Fälschung.] Unter dem Titel: „Wanderings in the interior of New-Guinea (Wanderungen im Innern von Neu-Guinea) ist in London kürzlich, von einem gewissen Capitän J. A. Lawson, ein Buch erschienen, welches in nicht gewöhnlichem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt hat, und aus welchem Notizen sogar in diesem Augenblicke die Runde durch die deutschen Zeitungen machen, wie z. B. „daß Capitän Lawson auf der Insel Neu-Guinea den höchsten Berg der Erde entdeckt habe, den er Herkules genannt. Derselbe sei 6 engliche Meilen, also doppelt so hoch als der Montblanc und 3000 Fuß höher als die höchste Spitze des Himalaya" ꝛc. Das Buch ist von der gesammten englischen Presse durchaus ernsthaft genommen und beurtheilt worden. Und doch ist Alles, von der ersten bis zur letzten Seite, Nichts als ein freches Lügengewebe, möglicherweise hervorgerufen durch die gegenwärtig in England herrschende Bewegung zu Gunsten einer Annexion Neu-Guineas, oder auch bestimmt durch die Schilderungen der paradiesischen Schönheit und Reichthümer der (bis jetzt in ihrem Innern noch gänzlich unerforschten) Insel jener Bewegung zu dienen. Das Verdienst, zur Ehre der Wissenschaft jene Fälschung aufgedeckt zu haben, gebührt einem deutschen Gelehrten, Herrn Dr. A. B. Meyer, einem der vorzüglichsten Kenner des malayischen Archipels, und gegenwärtig Director am K. natur historischen Museum zu Dresden. In einem Artikel, welchen das so eben ausgegebene Juliheft der „Deutschen Rundschau" bringt, weist er zur Evidenz nach, daß Lawson niemals in Neu-Guinea gewesen sein, geschweige denn, daß er dort Berge entdeckt und sonstige Wunder vollbracht haben könne. „Wenn es mir im Jahre 1873 geglückt ist", sagt Dr. Meyer in dem genannten Artikel, „das Land von einer Küste zur andern zu kreuzen, so war das an der schmalsten Stelle desselben und die breiteste ist mindestens 20 Mal so breit." Diese größte Breite aber ist es, welche Lawson in 7 Monaten zweimal hin und zurück durchmessen zu haben behauptet, und das in einer unwegsamen Wildniß, von welcher der englische Naturforscher Jukes sagt: „Neu-Guinea! Die Erwähnung nur davon, daß man in das Innere dieses Landes gelangen könnte, klingt so, als ob es Einem gestattet würde, irgend eine der verzauberten Gegenden der „Arabischen Nächte" zu besuchen." Allein selbst diese That ist noch nichts, verglichen damit, daß Lawson den von ihm entdeckten „höchsten Berg der Erde", den oben citirten Herkules, von welchem 10,000 Fuß in ewigem Eis und Schnee begraben sind, in weniger als 15½ Stunden hinauf- und herabgestiegen sein will. „Dies ist so plump erdacht, das wir uns scheuen, im Einzelnen die Unmöglichkeit darlegen zu wollen", sagt Dr. Meyer, dessen höchst interessanten Aufsatz wir allen Denjenigen zur aufmerksamen Lectüre empfehlen, welche von dem fernen Wunderlande so viel erfahren möchten, als wir mit Zuverläßigkeit von demselben bis jetzt überhaupt wissen.

Jahres betrugen dieselben beinahe 21⅔ Millionen Kronen. Die Zunahme beruht zum Theil auf dem Eisenbahnbetrieb, dessen Bruttoertrag sich um 6,1 Proc. vermehrt hat, zum größeren Theil aber auf der Branntweinfabrikation, welche in diesen fünf Monaten dem Staate 22,5 Proc. mehr eingebracht hat, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Amerika.

Panama, 4. Juni. Die Nachrichten aus den central-amerikanischen Republiken lauten fortwährend friedlich und fortschrittlich und berechtigen fast zu der Hoffoung, daß die revolutionäre Tendenz mehr in den Hintergrund trete und der Friede nicht mehr so leicht gestört werden könne, als dies früher der Fall war. Hauptsächsich in Guatemala ist es mit der Herrschaft der alten theokratischen und oligarchischen Parteien vorbei. Dasselbe gilt in Bezug auf San Salvador. Die Streitigkeiten zwischen Nicaragua und Costa Rica scheinen vorüber zu sein. Dagegen hat sich auf dem Isthmus die politische Lage noch nicht gebessert, und man weiß noch nicht, ob Krieg oder Frieden die Losung sein wird. Da Präsident Perez von Bogota sah, daß der Staat Panama in der Präsidentenwahl der Vereinigten Staaten von Columbien nicht so wählen werde, wie er es wünscht, so versuchte er, die Wahl durch militärische Einschüchterung zu beeinflussen und schickte den General Camargo nach Panama, um das Commando über die Nationaltruppen zu übernehmen. Die Staatsbehörden aber, die befürchteten, es sei auf einen Sturz abgesehen, und man wolle das Votum des Staates Panama für den Präsidentschafts-Candid ten der Regierung sichern, ließ den General verhaften, bevor er von den Truppen als Befehlshaber anerkannt war. Was die Bundesregierung nun zu thun gedenkt, bleibt abzuwarten; man darf übrigens einer ernstlichen Krisis mit jedem Augenblick entgegensehen.

Danzig, 7. Juli.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Mattenbuden Nr. 5 von dem Schiffsmäkler Domanski an den Kaufmann Zadek Wundermacher für 15,150 M. 2) Holzgasse Nr. 29 von dem Fährpächter Belk an den Tischler C. Rohloff für 19,950 M. 3) Pfefferstadt Nr. 28 von der Wittwe Schweitzer an den Bäckermeister Schauer für 48,300 M. 4) Rosengasse Nr. 2 von den Tiller'schen Erben an den Eigenthümer J. J. Hintz für 6000 M. 5) gr. Mühlengasse Nr. 12 von dem Regierungsdiätar Falk an den Kaufmann W. F. Ehwaldt für 10,500 M. 6) Langgarten Nr. 100 von dem Particulier Aug. Bluhm an den Rentier C. F. Voll für 19,500 M. 7) kl. Wollwebergasse Nr. 10 von dem Kfm. J. J. Berger an Frl. Heberlein für 6000 M. 8) Fleischergasse Nr. 38 von den Scheerbarth'schen Erben an den Bauunternehmer Scheibler für 25,800 M. 9) Langgarten Nr. 3 von dem Zimmermann Gremintzki an den Kaufmann F. W. Ruth für 11,700 M. 10) Adlers Brauhans Nr. 16 von dem Hauptmann Engel an den Zimmermann Greminski für 26,100 M. 11) Schidlitz Blatt 155 des Grundbuchs von dem Eigenthümer C. Puttkammer an den Aufseher Dobe für 14,100 M. 12) Korkenmachergasse Nr. 7 von den Geschwistern Kleefeld an den Dampfbootführer Wischke für 12,000 M. 13) Altstädtischen Graben Nr. 60 von dem Zimmermeister Hoffmann an den Bahnhofsrestaurateur Jansen für 19,500 M. 14) Heil. Geistgasse Nr. 41 von der Wittwe Frank an den Kaufmann Emil Wegner in Königsberg für 8100 M. 15) Altstädtischen Graben Nr. 58 von dem Bäckermeister Engelbrecht an den Bäckermeister Böhlke für 36,000 M. 16) Hinterm Lazareth Nr. 2 (die Sonne) von der Wittwe Bark an den Restaurateur F. F. Rohde für 30,500 M. 17) Ketterhager'sche Gasse Nr. 15 in nothwendiger Subhastation an den Pianisten Boldt für 21,000 M.

Königsberg, 5. Juli. Heute wurde im Restaurationssaal der Provinzial-Gewerbeausstellung der erste Gewerbetag des Central-Vereins der Provinz Preußen abgehalten. Auf den Bericht des Hauptvorstehers, Herrn Regierungsrath Marcinowski, über die bisherige Wirksamkeit des Central-Vereins folgte das Referat des Herrn Dr. Nagel-Elbing über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen. Nach lebhafter Debatte, an welcher auch Herr Oberbürgermeister Selke hervorragenden Antheil nahm, wurden die Thesen des Referenten mit einer unerheblichen Modification zu Resolutionen erhoben. Alsdann referirte Hr. Banquier A. Samter über die Frage, wie dem Realcredit der gewerblichen Etablissements aufzuhelfen sei, und beantragte entsprechende Resolutionen, welche gleichfalls angenommen wurden. Nachdem damit die Tagesordnung erschöpft war, erklärte der Vorsitzende den ersten Gewerbetag in kurzer Abschiedsrede für geschlossen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Auf den Feldmarken der Güter Genshagen und Löwenbruch, im Kreise Teltow, haben sich seit einigen Tagen große Schwärme der Wander-Heuschrecke eingefunden. Obgleich mit den wenigen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften täglich Hunderttausende dieser Thiere todtgeschlagen werden, ist gleichwohl augenblicklich eine große Verminderung derselben nicht ersichtlich.

— Personen, die von Hinterpommern kommen, erzählen, Fürst Bismarck verlebe seinen Urlaub auf Varzin zurückgezogener wie je zuvor. Er bekommt zwar täglich mit den Berliner Posten Briefe und Actenstücke zur Durchsicht, doch kann alles verhältnißmäßig rasch abgewickelt werden, und so gehört der allergrößte Theil des Tages der Erholung. Diese findet der Fürst in der Meliorirung seiner fünf zu Varzin gehörenden Güter, auf denen auch einige Neubauten ausgeführt werden, die für Bismarck von besonderem Interesse sind. Das Varziner Leben erinnert in Nichts an das Dasein in den Bureaux der Wilhelmstraße, und wie die aufreibende Arbeit, so fehlt das in Berlin durch die Umstände gebotene ceremonielle Leben. Bismarck ist ganz Landjunker, mit großer Passion Gärtner, Obstzüchter, Landwirth. Auch liebt er es, von seinem Tische alle Delicatessen fern zu halten und mit den einfachsten Speisen vorlieb zu nehmen. Einen besonderen Genuß gewährt ihm z. B. dicke Milch und ist die Folge davon, daß er sich wiederholt den Magen verdorben hat und nicht ohne Arzt auskommen kann. Wie es scheint, will er in der absoluten Einfachheit und Zurückgezogenheit noch mehrere Monate verharren, also in diesem Sommer nicht wieder nach Süd-Deutschland in's Bad reisen, sondern Varzin erst wieder verlassen, wenn es dort rauh und unfreundlich wird. Sein Sohn, der bisher bei der Gesandtschaft in München arbeitete, hilft die schleunigen Sachen abwickeln; ab und zu spricht auch ein Rath vom auswärtigen Amte vor und hält Vortrag. Wie es heißt, will nächstens Staatsminister Delbrück auf einige Tage nach Varzin reisen. (Magd. Z.)

— Die am 3. Juli ausgegebene Nr. 27 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Preußischen Verfassungsurkunde. Von Rud. Gneist. — Das Project einer englisch-russischen Allianz. Von Wilhelm Wackernagel. — Literatur und Kunst: Sealsfield-Postl. Von Johannes Scherr. I. — Die Geier-Wally. Eine Geschichte aus den Tyroler Alpen von Wilhelmine von Hillern. Besprochen von Paul Lindau. — Heinrich Heine und Herr Eduard Grisebach. Von Wilhelm Jensen. — Kirchmanns Cicero. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Aus der Hauptstadt: In Angelegenheiten des Berliner Theaters. Von F. H. Kugler.

— „Deutsche Warte." IX. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.) Erstes Juli-Heft. Inhalt: Ein Wort zur Schulfrage. Von Friedrich Kreyßig. — Christian Dietrich Grabbe. Von Wilhelm Goldbaum. — Die Kleinstaaten und das Völkerrecht. Von Dr Carl Schmeidler. Ein Blick auf die neuesten Fortschritte der Technik. Von Dr. H. Grothe. — Kleine Umschau. Venetianische Briefe. I. — Bücherschau. — Todtenschau: Charles Francisque Montan-Berton. — Rudolph v. Carnall. — Dr. Carl Ludwig Grotefend.

Dresden, 2. Juli. Der in den weitesten Kreisen bekannte Jugendschriftsteller Gustav Nieritz feierte hier gestern, geistig und körperlich frisch, seinen 80. Geburtstag.

— [Ein Solo-Schiffer.] Zu den eigenartigen Käuzen darf man wohl den schon durch sein Buch „Tausend Meilen zu Fuß quer durch Süamerika" bekannten verwegenen Amerikaner Bishop zählen, der vor einigen Monaten in seinem von ihm selbst aus Pappe verfertigten „Nautilus" die Seereise von Philadelphia nach Habana antrat, und sich in dieser papiernen Schale über den mexicanischen Golf traut. Hergestellt hat er sie, indem er die aus leinenen Lumpen zu Brei gestampfte Masse einen Sechstelzoll dick über einen gewölbten hölzernen Leisten gleichmäßig stark bereitete, glättete, mit Firniß tränkte und nach der Trocknung verzierte. Das Fahrzeug mißt 14 Fuß in der Länge, 28 Zoll in der Breite und 8½ Zoll in der Tiefe, trägt Mast und Segel, hat aber auch Ruder, und wiegt in Allem dreiundsiebzig Pfund. Ein Deck fehlt, dagegen ist wasserdichtes Segeltuch darüber gespannt, das an die Bordseiten geknöpft wird. Hr. Bishop hofft in 5 Monaten hin und zurück zu kommen, für welche Zeit seine Vorräthe an in Blechbüchsen eingemachtem Fleisch, Kaffee, Zwieback rc. rc. ausreichen; ein liliputischer Kochapparat, Geschirr und Besteck ergänzen das Nothwendige. Die Fahrt wird immer längs den Küsten gehen, welch letztere nur einmal auf einer Strecke von 80 Seemeilen aus dem Gesichtskreis verschwinden werden. Dieser Wagehals hat übrigens schon einmal ganz allein in seinem Boote die 420 Seemeilen weite Reise von Philadelphia nach Keywest gemacht und schiffte sich diesmal in seinem leichten Fahrzeug noch leichteren Herzens nach der Habana ein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

6. Juli.

Geburten: Bordingschiffer Julius Carl Langefeld, S. Postsecretär Herm. Jul. Kümmel, S. Clara Schütz T. — Holzhändler Joh. George Jacob Petrowsky, T. — Kaufmann Alb. Ludw. Theodor Brandt, T. — Arbeiter Heinr. Kratzke, T. — Henriette Antonie Ellblum, S. — Schiffszimmerfell Anselm Heimlich, S. — Büchsenmachergesell Hermann Fest, S. Postillon George Peters, T. — Renate Carol. Balde geb. Schaddach, S.

Aufgebote: Kaufmann Gottfr. Dzik mit Clara Auguste Heberlein. — Arbeiter Joh. Carl Fieberg mit Marie Magdalena Joseph. — Arbeiter Hermann Louis Schulz mit Wilhelmine Elisabeth Nickel. — Schauspieler Carl Herm. Rud. Rathke mit Henriette Dorothea Louise Christiane Milde geb. Zöllinger. — Arb. Frdr. Wilh. Konsorski mit Marie Magdalena Kwiatkowski alias Blum. — Wirthssohn Joh. Raizik in Babienten Kr. Sensburg mit Amalie Powalke. — Arb. Jacob Fromm in Diebau mit Maria Berendt. — Arb. Joseph Gorski mit Filomena Kalkowski.

Heirathen: Comtoirist Herm. Alb. Carl Schalk mit Emilie Friederike Fieck. — Arb. August Krisch mit Louise Wilhelmine Neumann. — Korbmacher Johann Jacob Lemke mit Elisabeth Wilhelm. Henriette Butschke geb. Potrykus.

Todesfälle: Arbeiter Johann Rudolph Kliwer, 24 J. — S. d. Schneidergef. Johann Hohensohn, 1 M. S. d. Schiffer Michael Japs, 6 J. — S. d. Arbeiter Johann Michael Scharping, 7 M. — Kürschnermeister Carl August Treder, 54 J.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Juli. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2072 Rinder, 4023 Schweine, 1176 Kälber, 27,527 Hammel. In Rindvieh war der Handel heute ebenso flau, eher noch etwas flauer als letzten Montag und galt beste Waare 60 M., Mittelwaare 51 M., geringe 39 M. — Auch Schweine konnten sich von ihren gedrückten Preisen nicht erholen und galten in bester Waare 55,50 M., Mittelwaare 52,50 M., geringe 42 M. — Kälber waren ein wenig steffer, da die Zufuhr etwas kleiner war. Beste Waare bellte sich auf 60—63 M., Mittelwaare 48—51 M., geringe 42 M. — In Hammeln hat sich in dem sehr flauen Geschäft nichts geändert, es blieb wieder Vieles unverkauft und haben einige Inhaber einen Theil der geringen Waare sogar wieder aus Berlin zurückgezogen. Gute fette Waare galt noch 51—54 M. Alles der Ctr. Fleischgewicht.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Familien, Svendsen, Kiel, Ballast. Eunomia, Brackert, Bremen, Asphalt.

Ankommend: 4 Schiffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli.

Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,80
Juli	192	192	Pr. Staatsschldf.	91,90	91,90
Sepbr.-Octbr.	199,50	201,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,90	86
Rogg. unverändert,			do. 4% do.	95,30	95,40
Juli	144,50	144,50	do. 4½% do.	102,50	102,30
Juli-August	144,50	144,50	Berg.-Märk. Eisb.	84,90	84,90
Sepbr.-Octbr.	147	147,50	Lombardenfex. Cp.	165	164,50
Petroleum			Franzosen . .	501,50	502,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	34,60	34,90
Sept.-Oct.	24,20	24,10	Rhein. Eisenbahn	111,90	112
Rüböl Juli-Aug.	58,40	58,70	Oester. Creditanst.	389	386
Sept.-Oct.	59,40	59,90	Türken (5%)	40,50	41,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,50	67,30
Juli-August	54,30	53,80	Russ. Banknoten	278,50	278,40
Sept.-Oct.	55,20	55	Oest. Banknoten	182,90	183
Ung. Schatz-A. II.	95	94,90	Wechselcrs. Lond.	20,30	—

Ital. Rente 72.

Meteorologische Depesche vom 6. Juli.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,5	+13,8	SW	schwach	bedeckt.
Petersburg	338,4	11,1	NO	stille	heiter.
Stockholm	338,3	+17,4	WSW	schwach	heiter.
Helsingör	—	—	NW	schwach	Strom S.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel . .	339,3	+10,7	NW	schwach	heiter.
Flensburg	340,2	+13,1	NW	lebhaft	heiter.
Königsberg	338,9	+12,5	W	s. schw.	heiter.
Danzig . .	338,9	+12,5	NW	mäßig	hell, wolkig.
Putbus . .	338,5	+15,6	N	schwach	wolkig.
Stettin . .	338,4	+14,3	ONO	schwach	heiter.
Helder . .	340,8	+14,6	NNO	mäßig	—
Berlin . .	338,4	+12,4	N	mäßig	heiter.
Posen . .	336,2	+12,6	O	schwach	völlig heiter.
Breslau .	339,2	+12,7	NW	schwach	wolkig.
Brüssel . .	338,9	+16,4	ONO	schwach	schön.
Wiesbaden	335,0	+13,6	SW	s. schw.	bewölkt.
Ratibor .	330,8	+14,2	N	schwach	wolkig.
Trier . . .	333,6	+13,7	NO	schwach	bewölkt, trübe.
Paris . .	340,0	+13,7	NNO	schwach	bedeckt.

Bekanntmachung.

Für die Werft soll der Bedarf an Gummiplatten, Gummiringen rc beschafft und der Mehrbedarf pro 1875 sicher gestellt werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Gummiplatten rc.**" bis zu dem

am 17. Juli cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 24. Juni 1875. (2?5

Kaiserliche Werft.

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage der Frau Kaufmann **Dorothea Zimmermann** zu Pillau, soll die derselben gehörige, an dem Verse-Flusse, ¼ Meile von Pr. Stargardt und 1½ Meilen von Pelplin belegene

Wassermühle „Owidzmühle"

nebst Ländereien, Saaten, todtem und lebendem Inventar in dem

am 31. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine vor dem Unterzeichneten theilungshalber, bei einer Anzahlung von mindestens 36,000 Mark, freiwillig verkauft werden.

Die näheren und sonstigen Zahlungsbedingungen werden im Termin eröffnet.

Die Mühle ist neu, massiv, mit 7 Mahlgängen (7 Cylinder), einem Graupengange versehen und wird von zwei Turbinen mit je 30 Pferdekraft betrieben An Ländereien sind 34 Hectare, 59 Are und 70 □-Meter vorhanden.

Die Mühle kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und soll hierzu, als auch zum Verkaufstermin auf vorherige Anzeige bei Herrn Frost in Owidzmühle auf dem Bahnhofe Pr. Stargardt oder Pelplin Fuhrwerk zur Abholung gestellt werden.

Herr Frost, oder die Besitzerin werden auf Verlangen die erforderliche Auskunft über die Hypotheken- und sonstigen Verhältnisse ertheilen.

Dirschau, den 1. Juli 1875.

154) **Tesmer,**

Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Juni d. J. ist am 30. Juni cr. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Samuel Moses Wollenberg** ebendaselbst unter der Firma

Samuel Wollenberg

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 474) eingetragen

Thorn, den 30. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (169

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Juni d. J. ist in unser Gesellschaftsregister eingetragen, daß die Handelsgesellschaft **Lewinsohn & Wollenberg** hieselbst (Inhaber Kaufleute Philipp Lewinsohn und Samuel Moses Wollenberg) mit dem 29. Juni d. J. durch gegenseitiges Uebereinkommen der Gesellschafter aufgelöst worden und der bisherige Gesellschafter **Samuelson Moses Wollenberg** mit der Liquidation beauftragt worden ist.

Thorn, den 30. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Wittwe **Krakowska, Michalina Marianna**, geb. Spotanska, gehörige, im Kreise Flatow belegene, im Grundbuche von Mühlenkawel Band 1., Blatt No 1. verzeichnete Grundstück soll

am 3. September 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale — im Wege der Zwangs-Vollstreckung — versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. September 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 300 Hect. 42 Are 20 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 604 Rt. 16 Cent; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 120 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen, darunter die Höhe der von den Bietern zu erlegenden Caution (27,6 Rt.) können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Vandsburg, den 3 Juni 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (8782

Vacante Pfarrstelle.

Durch die Berufung des Herrn Pfarrer **Fabricius** nach Tannsee wird die evange. Pfarrstelle von **Neukirch-Prangenau** mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Mk. zum 1. October c. vacant.

Bewerber um dieselbe werden ersucht, ihre Meldungen u. Zeugnisse an den Kirchen-Aeltesten Hrn. Gutsbesitzer **Schrödter-Schönhorst** einzusenden. (280

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.

9760) **C. H. Domansky Wwe.**

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,

8277) Hundegasse 12.

Große Verloosung

von

Kunstwerken

zum Ausbau des

Germanischen National-Museums.

Werke der besten deutschen Künstler. 7 eigenhändige Arbeiten Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.

Ziehung am 7. Septbr. 1875.

8 Haupt-Gewinne à 3000, 1600, 1200, 1000 und 900 M. rc.

Jedes Loos kostet 3 M.

Loose sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen

Sichere Hilfe gegen das Stottern.

Durch meine theils auf mechanischer Hilfeleistung und theils auf systematischer Erzielung beruhenden Methode bin ich im Stande, die sicherste Hilfe gegen das Stottern zu leisten und dasselbe, mag es noch so stark und eingewurzelt sein, vollständig zu beseitigen. Durch viele Atteste der von mir Geheilten und durch das Zeugniß des Herrn Dr. med. Semon hier, kann ich dies erweisen. Die an diesem Uebel Leidenden mögen sich, selbst wenn sie bei Aerzten keine Hilfe gefunden, mit Vertrauen an mich wenden. (9936

Ferd. Schmidt,

Breitgasse 19.

Schwabentod.

Sicherstes, für Menschen und Hausthiere unschädliches Mittel zur radicalen Vertilgung der Schwaben, in Töpfen à 1, 2 u. 3 Mark, empfiehlt die Reichsadler-Apotheke in Elberfeld Bei Nichterfolg Rückzahlung des Betrages. Niederlagen zu errichten gewünscht. (8302

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die **Metall-Schmelze** von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29. (4211

Lilionese entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten u. Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten und gelbe Flecken. Garantirt allein echt bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig.**

Für Fußleidende!

Auf vielseitiges Verlangen bin ich heute hier eingetroffen und im „Hotel zum Deutschen Hause" zu sprechen. Ich beseitige **Hühneraugen, eingewachsene Nägel rc.** ohne Schneiden, Brennen oder sonstige Anwendung von Medicamenten in Zeit von 8—10 Minuten schmerzlos und radical.

L. Ritter.

246) Fußarzt aus Stettin.

Insecten-Pulver,

diesjährige Ernte, neueste Sendung, in bester Qualität, äußerst wirksam, empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3. (9565

Damen,

welche einen vorübergehenden Aufenthalt in Danzig nehmen wollen, finden einfache und gute Aufnahme, mit auch ohne Beköstigung, in den Logirzimmern der Martha-Herberge, Neugarten 23.

Der Vorstand der Martha-Herberge.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

9938) Milchkannengasse 14.



Locomobilen, Dreschmaschinen und Maschinen zur Drillcultur,

aus der Fabrik von **J. D. Garrett** in **Buckau**, empfiehlt vom hiesigen Lager

W. H. Whitmore.

Königsberg i. Pr.

7020) Kneiphoff, Langgasse No. 27.

Verhältnisse halber soll das **Rittergut Lonczyn** 145 A, Kreis Carthaus Westpr., bestehend aus ca. 1000 Morgen in Wiese, Wald und Ackerboden mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, sofort verkauft werden. Die Felder sind regulär bestellt und versprechen eine reiche Ernte; Gebäude neu und massiv.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ed. Sietz, Steudsitz** bei Berent Westpr., sowie **W. D. Löschmann, Danzig.**

Schleuniger Ritter-Guts-Verkauf nebst Vollwerk.

Ein Rittergut nebst Vollwerk von 2840 Morg., davon 200 M. Wiesen, 250 M. Wald (Buchen), 150 M. Torfstich, 40 M. Garten u. Baustelle, 2200 M. Acker unter dem Pfluge, Weizen- u. Gerstenboden, **Aussaat:** 100 Sch. Weizen, 500 Sch. Roggen, 100 Sch. Gerste, 170 Sch. Erbsen, 400 Sch. Hafer, 100 M. Kartoffeln, 3 Klee-Schläge rc., **Inventarium:** 30 Pferde, 36 Milchkühe, 1300 Schafe, Schweinezucht, 20 St. Jungvieh, todtes Invent vollständig, **Gebäude massiv, neu u. herrschaftlich**, eine bedeutende Ziegelbrennerei, baare Gefälle 300 Thaler, soll wegen plötzlicher Krankheit des Besitzers, für den billigen **Preis von 96,000 Thaler bei 25,000 Thaler Anzahlung** verkauft werden. Hypotheken fest; Rest des Kaufg. k. viele Jahre stehen bleiben. Das Rittergut liegt an der Chaussee, ¼ Meile von der Stadt und 5 M. von Danzig.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig, Häkerg. No. 1.

Brückenbau.

50 tüchtige Arbeiter,

Nietmeister, Zuschläger, Schmiede und Schlosser, werden zum Bau der Eisenbahnbrücke über die Memel bei Tilsit gesucht. Lohn 25 Sgr. bis 1 Rt. pro 10stündige Schicht, jedoch meistens Accordarbeiten. Die Reisekosten werden vergütet, nachdem die Arbeiter 14 Tage gearbeitet haben und brauchbar befunden sind. Nur brauchbare tüchtige Arbeiter wollen sich melden bei der

Dortmunder Brückenbau-Actien-Gesellschaft.

Baustelle Tilsit.

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande

gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken für 2 Rt. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.

S. A. Hoch,

9939) Johannisgasse 29.

Roh-Eis und Vanille-Eis zu jeder Tageszeit empfiehlt

112) **G. Hartung, 1. Damm No. 20.**

Durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut
M Zimmermann u. Frau.
Danzig, den 6. Juli 1875.

Ihre am 6. Juli vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
H. Stock,
Hildegard Stock geb. Bube.
Gotha, den 6. Juli 1875. (270

Matjeshering,
feinsten Fisch, erhielt und empfiehlt
301) **H. C. Fast-Oliva.**

Bios,
Alpenkräuter-Magenbitter, auf verschiedenen Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen prämiirt, empfiehlt in stets frischer Füllung billigst
Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

Dominium Mantwy bei **Markowitz** verkauft vom **18. Juli cr.**
Frühkartoffeln
franko Bahnhof Inowraclaw.
Reflectanten wollen sich persönlich oder schriftlich melden. (268

Eine neue Sendung
vorzüglicher Sättel
ist gestern angekommen.
Danzig, den 6. Juli 1875.
F. Sczersputowski,
257) Reitbahn 13.

Echten
Franzbranntwein
mit Salz
(nach William Lee)
von **J. L. Rex** in **Berlin**,
in Flaschen à 75 ₰, 1 M. 50 ₰ und 2 M., empfiehlt das Haupt-Depot von
Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse. (8510

Ripspläne
von nur guter Leinwand
auch ohne Naht,
von 3 Thlr. 20 Sgr. pro Stück an empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

---

150 Schock Gypsrohr,
vorzüglich gut, verkauft in bel. Quant. M. Schreiber, Ohra a. d. Mot lau.

Pferdeheu, jetzt oder später von der Wiese abzufahren, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 9700 an die Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Gutsverkauf.
Ein in bester Gegend Ostpr., 1 M. von der Stadt gelegenes Gut, 530 M. incl. 60 M. schöne zweischnittige Wiesen, 45 M. Hochwald, Acker durchweg Weizenboden, 24 Pferde, 78 Stück Hornvieh, gute theils massive Gebäude, elegant herrschaftl. Wohnhaus, Garten, soll bei 15 M. Anzahl. für einen **äußerst soliden Preis** verkauft werden.
Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg,** Elbing. (9887

Ein sehr vortheilhafter Gutskauf.
Eine Besitzung von 3300 M., wovon 2600 M. unter dem Pfluge, 300 M. Flußwiesen, 200 M. Weide, 160 M. gut bestandener Wald, 3/4 Meilen von einem Bahnhofe, in Westpreußen belegen, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen eingetretener Familienverhältnisse für den sehr billigen Preis von 60,000 Thlr., mit 10—15,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden. An lebendem Inventarium: 24 Pferde, 22 Fohlen, 80 Stück Rindvieh incl. 24 Ochsen, 900 Schafe. An Aussaat ist bestellt: 640 Schffl. Winterroggen, 80 Schffl. Sommerroggen, 300 Schffl. Hafer, 40 Schffl. Erbsen, 2500 Schffl. Kartoffeln u. s. w. Abgaben: Grund- und Gebäudesteuer 69 Thlr. Gebäude ebenfalls in sehr gutem Zustande.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
240) Danzig, Jopengasse Nr. 23.

Günstiger Gutskauf.
Eine Besitzung von 248 Hektar, 3/4 M. von einer Stadt und Bahnhof, in Westpreußen belegen, durchweg kleefähiger guter Roggenboden und zwar 194 Hektar unter dem Pfluge, 27 Hektar Wiesen, 19 Hektar Wald, 10 Schonung, 6 Gärten, 1/4 See u. s. w., soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den Preis von 48,000 Thlr., mit 10—15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypothek gar keine und kann der Kaufgelderrest ganz nach Uebereinkommen stehen bleiben.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
240) Danzig, Jopengasse No. 23.

Eine Krugwirthschaft
mit 22 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe, an einer lebhaften Chaussee belegen, ist **Familienverhältnisse halber sofort** für einen **sehr billigen Preis** mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Es ist nur diese eine Krugwirthschaft im Dorfe. Alles Nähere bei
C. W. Helms, Danzig,
240) Jopengasse 23.

Denhardt's Cursus für Stotterer!
beginnt bei **hinlänglicher Theilnahme** in **Danzig** Mitte Juli. Anmeldungen schleunigst an die Denhardt'sche Anstalt in **Burgsteinfurt** oder an den Dirigenten derselben, **E. R. Denhardt** z. Z. in Thorn, Bromb. Vorst. No. 69. Prospect mit amtlichen Zeugnissen vom Kriegsministerium, mehreren Cultusministern pp. gratis. Heilverfahren neu, nicht Respirations- und Tactmethode.

Zeugniß. Dem Lehrer für Stotterer, Herrn **E. R. Denhardt**, wird hierdurch gern mit Dank bescheinigt, daß sein Unterricht bei den ihm zur Cur überwiesenen stotternden Militair-Zöglingen vom besten Erfolge gewesen ist.
Berlin, den 18. September 1874.
Kriegsministerium, Militair-Medicinal-Abtheilung.
Dr. Grimm, Generalarzt (1. Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers). **Dr. Schubert,** Generalarzt. (187

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".
Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.
Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37. (4223

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Herren **Deutschendorf & Co.** in **Danzig** die General-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt, und haben wir dieselbe dem Herrn
Friedr. Wilhelm Herrmann
in **Danzig, Vorstädtschen Graben No. 49,** übertragen.
Königsberg, den 1. Juli 1875.
Die Sub-Direction.
Theodor Bischoff.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns zur Aufnahme aller Arten von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen zu den billigsten Bedingungen.
Prospecte und Antragsformulare liegen bei uns zur unentgeltlichen Verfügung und sind wir zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
Danzig, 1. Juli 1875.
Die General-Agentur.
Fr. Wilh. Herrmann,
Comtoir: Vorstädt. Graben 49.

J. L. Bacon
Geschäftsinhaber C. E. Cross, M. Gensert Ingenieure.
Etablissement
für Centralheizung und Ventilation, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.
Berlin S. O., Köpnickerstraße 110.
Vom 1. Juli ab verlegte ich meine Fabrik und Comtor nach **Köpnickerstraße 110,** was ich hierdurch zur gefälligen Kenntniß meiner Herren Committenten mit der Bitte bringe, ihr Vertrauen mir nach dem neuen Local zu übertragen. (167

Buckeye
Amerikan. Getreide- und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co., New-York,
empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe, Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.
Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.



Specialitäten.
Dreschmaschinen
für Hand- und Göpelbetrieb neu verbessert, vollkommen rein ausdreschend und leicht gehend.
Göpelwerke
verstärkter Construction, für 1 bis 3 Pferde.
Futterschneidemaschinen
in 10 verschiedenen Sorten für Hand- und Göpelbetrieb.
Unsere Maschinen erhielten in 1874 die **ersten Preise.**
Silberne Medaillen:
Bremen 1874. Mühlheim a. Rh. 1874.
Wir garantiren für **Leistungsfähigkeit** und dauerhaftes Material und gewähren **14 Tage Probezeit.**
„Minerva-Hütte", A. Grimmel & Comp.
Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei in **Haiger** (Nassau).
Solide Agenten erwünscht. Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Haltbarer als Drillichsäcke
3-Scheffel-Farmersäcke, à 13, 14 u. 15 Sgr.,
Signatur gratis,
3-Scheffel-Lothringer Mehlsäcke, à 18 u. 21 Sgr., Signatur gratis,
billige Zelt- und Marquisenleinwand
empfiehlt
Otto Retzlaff, Milchkannengasse No. 13.

Ungarische
Tafeltrauben-Saison,
Export nach allen Richtungen, übernimmt die Samen-Handlung und **Erstes ungar. Obstexportgeschäft** des **Edmund Mauthner, Budapest.** derselbe unternimmt im Monat Juli eine Reise nach Deutschland behufs mündlicher Besprechung mit den Bestellenden. Hierauf Reflektirende sind gebeten Ihre werthen Adressen längstens bis 10. Juli an die oben erwähnte Firma gelangen zu lassen. (9706

Gutsverkauf.
Ein Rittergut in der Nähe Danzigs, unmittelbar an der Chaussee, zwei Meilen vom Bahnhof, soll theilungshalber unter sehr günstigen Bedingungen mit vollem Inventar und der ganzen Ernte von ca. 2 00 Morgen verkauft werden. Da die entfernt gelegenen Ländereien im Einzelnen verkauft werden, bleiben beim Hauptgut, nahe gelegen, circa 1000 Morg., wovon der Käufer von 600 Morgen ab die Größe bestimmen kann. Beim Hauptgut bleiben außerdem eine neue, gut eingerichtete Ziegelei, Torfbrüche und ca. 100 Morgen bestbestandener Laubwald. Näheres brieflich bei **Hugo Lehmann** in **Neuenburg** Westpreußen. (136

Vortheilhafter
Gutsverkauf.
Meine **Besitzung** bei Mewe auf der Höhe belegen, 3½ Hufe culm., Weizen- und Gerstenboden; Aussaat 52 Schffl. Weizen, 45 Schffl. Roggen, 90 Schffl. Sommerung u. s. w. beabsichtige ich wegen besonderer Verhältnisse sofort für den festen Preis von 63,000 Mk. bei 24,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adressen bei der Expedition dies. Ztg. unter No. 157 einzureichen.

Mein Grundstück Scharpau No. 11 (per Tiegenhof) mit 2 Hufen 6 bis 7 Morgen culm. Land beabsichtige ich krankheitshalber sofort zu verkaufen. 10,000 Thlr. können zur ersten Stelle auf mehrere Jahre stehen bleiben.
303) **Fieguth.**

Zwei elegante Wagenpferde, Wallache, rothbr., 5 Jahre alt, 5' 6" groß, ohne Abzeichen, ferner **2 braune Stuten,** 5- resp. 6jährig, 5' 6", resp. 5' 2" groß, welche sich vorzüglich zur Züchtung eignen — sämmtliche Pferde nach Königl. Haupt-Beschälern gezüchtet — stehen zum Verkauf in **Kl. Nebrau** bei **Neuenburg** in Westpr. bei **Witt.**

In **Wichorsee** bei Culm werden am **Montag, den 26. Juli 1875, 12 Uhr Mittags,**
66 sprungfähige Rambouillet-Böcke
zur Auction gestellt.
9354) **v. Loga.**

Am 1. August beginnt in der Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde zu Heinrichau bei Freystadt der Verkauf von
50 Stück Böcken
großer, schwerer Natur zu festen Preisen à 25—45 Thaler. Schurgewicht der Heerde 4 Pfund 27¼ Loth.
Ebendaselbst stehen 130 sich zur Zucht eignende Mutterschafe zum Verkauf. (162

Eine
Drainröhren-Presse,
welche gut erhalten ist, wird gekauft in **Bankau bei Löblau.** (222

Eine Hypothek
von 5000 Thlr., erststellig und ländlich, wird zu cediren gewünscht. Reflectanten belieben ihre Adresse u. No. 53 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen. (53

Ein junger Engländer, der schon längere Zeit in einem größeren Geschäfte thätig gewesen ist, wünscht sogleich eine Stelle hier am Ort.
Gefäll. Adressen werden baldigst in der Exped. d. Ztg. unter No. 141 erbeten.

Ein im Bau von landwirthschaftlichen Maschinen durchaus erfahrener, umsichtiger und energischer **Schlosser** findet als Abtheilungsmeister bei gutem Gehalt dauernde Stellung bei
151) **H. Hotop** in **Elbing.**

In meinem Pensionat können jetzt wieder einige junge Mädchen Aufnahme finden; dieselben genießen bei mir außer guter Pflege auch sorgsame, mütterliche Wachsamkeit.
Herr Rabbiner **Dr. Oppenheimer** sowie die Kaufleute Herren **Nathan Leiser** und **Moritz Heilfron** in **Thorn** geben gern jede nähere Auskunft.
Bertha Hirsch,
25) **Thorn.**

Ein Hauslehrer, der im Latein und Franz. unterrichtet, kann sofort eintreten. Adr. u. 293 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann bei mir als **Lehrling** **eintreten.**
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikhdlg.

Eine erfahrene, geprüfte **Lehrerin** mit guter Empfehlung wird zu 2 achtjährigen Mädchen auf dem Lande gesucht. Musikunterricht Bedingung. Gehalt 450 Mk. Adressen unter No. 159 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen Lieferanten für ein größeres Quantum geschälter Weiden-Bandstöcke verschiedener Länge und Stärke, bei baldiger Lieferung. Gefällige Offerten bitten wir **F. W. Pankow,** Mauerstraße 26, **Stralsund** zukommen zu lassen. (165
Die Innung der Böttcher zu Stralsund.

An der Schule zu Reinland soll zur Unterstützung des alten Lehrers ein Adjunkt sofort angestellt werden. Gehalt 300 Mk. neben vollständig freier Station. Meldungen nimmt entgegen
Pfarrer Leu.
152) Tiegenhof, im Juli 1875.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig, sowie ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen, finden von sogleich oder per 1. September in meiner Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung Stellung.
J. A. Jacoby's Nachflgr.
253) **Christburg.**

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **Germania** in **Dresden.** (5429

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei
Georg Lorwein,
261) **Langenmarkt No. 21.**

Ein ordentlicher Knabe mit angemessener Schulbildung kann von sofort oder per 15. d. M. in meinem Material-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft als
Lehrling
placirt werden.
Neuenburg, den 2. Juli 1875.
Gustav Wollenweber jun.

Ein junges Mädchen,
welches die **Buchführung** erlernt hat, sucht Stellung. Adressen erbeten u. 9977 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren wird vom 20. September resp. früher, auf einem Gute im Graudnzer Kreise gesucht, das die Milcherei besorgt und in der Wirthschaft behilflich ist, gegen ein Gehalt von 150 Mk. pr. anno Offerten werden unter No. 164 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Landwirthschaft,
in der Nähe Danzig's, wird zu pachten gesucht. Adressen mit Angabe alles Näheren werden u No 289 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein an der Langfuhrer Chaussee bel. Gartengrundstück mit 3 apt. herrschaftl. Wohnungen u. Stallung, ist Ortsveränd. halber sofort zu verk. Adr. erb. u. 9998 i. d. Exp. d. Ztg.

Heumarkt, Krebsmarkt, Neugarten oder Wallplatz wird eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4—6 Zimmern, von ruhigen Einwohnern per 1. October d. J. zu miethen gesucht.
Adressen unter 114 in der Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern
nebst Zubehör (Rechtstadt, Heumarkt, Neugarten) wird zum 1. October von ruhigen Miethern gesucht.
Adressen unter No. 144 wolle man in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Mädchenstube, Burschengelaß und sonstigem Zubehör, wenn möglich mit Pferdestall und Eintritt in den Garten, wird zum 1. October gesucht. Adressen u. 138 i. d Exp d. Ztg. erbeten.

Neugarten. No. 22 d ist **eine geräum. Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen.
Zu besehen in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Ein noch im Bau sich befindliches, sehr großes Ladenlocal, mit großer Remise und Zubehör, zu jedem Geschäft passend, welches von Reflectanten nach Wunsch eingerichtet werden kann, ist zu verm. Näheres **3. Damm 11.**

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 7. Juli cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Morgen Donnerstag, den 8. Juli,
grosses Feuerwerk
und
Abend-Concert.
Näheres heute Abend.
302) **F. Keil.**

Die Concerte des Herrn **Knudson** unter Mitwirkung **von 10 Herren des Kgl. Domchors** finden **eingetretener Hindernisse** wegen erst **am 16. Juli cr. in Danzig, und am 17. Juli in Zoppot** statt
Constantin Ziemssen.

Die von mir am 14. Mai d. J. in Soders Hotel gegen den Geschäftsführer des landwirthschaftlichen Consum-Vereins Pr. Stargardt, Herrn Saul Dyck, ausgesprochene Beleidigung, daß derselbe unreelle Waare geliefert, nehme hiermit zurück. (160
Pr. Stargardt, den 3. Juli 1875.
L. Wohlgemuth.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.